

ELEKTROSMOG DURCH HANDY & CO

# „Niemand kennt die Gefahr“

Fast jeder nutzt das Handy, aber keiner weiß wirklich, wie sich die Strahlung auswirkt. Neue, unabhängige Studie gefordert.

Praktisch, lästig, gefährlich, nicht wegzudenken, entbehrlich – die Meinungen zum Handy sind vielfältig. Viel eindeutiger hingegen ist die öffentliche Meinung zur Strahlung, die von Handys und Handymasten ausgeht – da haben die Steirer fast durchwegs Bedenken. Nun nimmt sich Umweltschützerin Ute Pöllinger dieses Problemfeldes an. „Mobilfunk im Spannungsfeld zwischen Kommerz, Gesundheit und demokratischer Kultur“ nannte sich jene Diskussionsveranstaltung, zu der Pöllinger unlängst geladen hat. Massen folgten ihrem Aufruf und strömten ins Kapfenberger Haus der Begegnung. Der Tenor der Veranstaltung: Die Sorge um Gesundheits-

schäden durch die elektromagnetische Strahlung ist groß. Nun drängt Pöllinger auf neue und unabhängige Untersuchungen, wie sich die Strahlung langfristig auf die Menschen auswirkt. Außerdem sollen die Anrainer ein Mitspracherecht bei Handymasten bekommen.

### 1600 Lungenröntgen

Ausschlag gebend dafür waren nicht zuletzt die Stellungnahmen des Salzburger Umweltmediziners Gerd Oberfeld: „Die Strahlungsbelastung des menschlichen Körpers bei 24 Stunden Einsatz von Handy oder Mobiltelefon entspricht etwa der Belastung von 1600 Lungenröntgen.“ Bei diesen wird bekanntlich

eine Bleischürze als Schutz verwendet.

Harald Gerstgrasser, Physiklehrer am BORG Bad Aussee und mehrfacher Preisträger für Mobilfunk-Projekte, meinte: „Eltern wissen gar nicht, welches Instrument

ihren Kindern da in die Hand gegeben wurde. Es wird nach dem Motto agiert, jeder verwendet es und keiner weiß, wie es funktioniert.“ Aus diesen Gründen stemmt sich der Ausseer Bürgermeister Otto Marl gegen Handymasten auf öffentlichem Gemeindegrund: „Niemand kennt die Gefahren wirklich. Deshalb ist Vorsicht angebracht.“



Viele warnen vor der hochfrequenten Strahlung von Handys und von tragbaren Schnurlos-Telefonen – vor allem bei Kindern.

## „FÜR WAREN- UND GELDSPENDEN DANKBAR“

# Vinzimarkt: Einkaufen mit wenig Geld

Die zwei Filialen des Vinzimarcktes bieten Artikel zu sehr günstigen Preisen für alle Menschen, die mit wenig Geld auskommen müssen.

Der Vinzimarkt hat sich inzwischen einen Namen in Graz gemacht. Eben erst konnte Heidi Anderhuber die 2000ste Kundin begrüßen: „Frau Meyer pflegt zu Hause ihren Mann und kommt einmal die Woche zum Einkaufen zu uns“, so die Marktleiterin, die ihrer Jubiläumskundschaft einen 100-Euro-Gutschein überreicht hat.

Einkaufen im Vinzimarkt bedeutet einkaufen zu ei-

nem Preis, der maximal 30 Prozent des Normalwertes im Supermarkt ausmacht. In den Regalen stehen Waren, die bisher weggeworfen wurden, obwohl sie noch in Ordnung sind. Nur Alkoholisches findet sich nicht im Vinzimarkt.

Obwohl das Warenangebot gut sortiert ist, könnte es noch umfangreicher sein, meint Anderhuber: „Die Warenbeschaffung ist nach wie vor schwierig. Wir sind für jede Hilfe in Form von Waren- und Geldspenden dankbar. Zum Glück gibt es immer mehr kleine Firmen oder auch Bauern, die uns Eier oder Obst zur Verfügung stellen. Diese Produkte sind vielleicht nicht ganz

perfekt, aber von unseren Kunden werden sie dankbar angenommen.“ Nicht zuletzt das gratis abgegebene Brot sei für die Besucher des Vinzimarcktes eine große Erleichterung.

Wer im Vinzimarkt ein-

kaufen möchte, braucht einen Ausweis. Der ist an eine Einkommensgrenze gebunden. Eine Person darf demnach pro Monat nicht mehr als 750 Euro, zwei Personen nicht mehr als 1.100 Euro verdienen. Pro Kind erhöht sich der Betrag um 100 Euro. Pro Woche darf man um 25 Euro einkaufen.

Der Vinzimarkt ermöglicht nicht nur leibliche Genüsse für einkommensschwache Personen, sondern auch kulturelle. Der neue Kulturpass, mit dem sich viele Kulturangebote – darunter die Oper, das Schauspielhaus oder das Filmfestival Diagonale – kostenlos nutzen lassen, wird rasch und ohne Aufwand ausgestellt.

### VINZIMÄRKTE:

In Graz gibt es zwei Filialen des Vinzimarcktes. Die Öffnungszeiten:

**Rochelgasse 15:**  
Mo bis Mi, Fr, Sa: 9 bis 13 Uhr

**Do: 14 bis 18 Uhr**  
**Herrgottwiesgasse 51:** In der Nähe der Triestersiedlung.

Di, Mi: 14 bis 18 Uhr  
Do: 9 bis 13 Uhr